

Forschung profitiert vom Werdauer Zwillingstreffen

Wissenschaftler gewinnt neue Teilnehmer für Studie

WERDAU (MSC). So wie das Blatt des Ginkgo biloba ein Symbol für Zwillinge ist, so ist Werdau mit seinem vor zehn Jahren gegründeten Verein zu einem Pilgerort für Zwillingforscher geworden. Das bestätigte auch der Frankfurter Humangenetiker Tobias Angert, der für seine mittlerweile 3000 Zwillingnamen umfassende Kartei enormen Zuwachs bekommen hat. Beim 8. Zwillingstreffen in Werdau hatte er am Wochenende annähernd so viele Paare als Gesprächspartner, wie es Wissenschaftlern sonst nur in Twinsborough im US-Bundesstaat Ohio beschieden ist. Dort nämlich kommen jährlich im August mehr als 1000 Zwillingspaare zusammen.

Den USA-Tip braucht Tobias Angert einem deutschstämmigen Übersiedler aus Kasachstan nun nicht mehr unbedingt zu geben: Der wollte nämlich ein Zwillingspärchen im heiratsfähigen Alter kennenlernen. Da aber die Aufgabe der Zwillingforschung weder im Adressenhandel noch in der Part-

nervermittlung liege, ging es dem Wissenschaftler vor allem darum, Teilnehmer für eine im nächsten Sommer geplante neue Zwillingstudie der Goethe-Universität Frankfurt/M. zu finden. „Bei dieser Untersuchung geht es um grundlegende menschliche Verhaltensweisen“, so Angert. Auch dank der Zwillingforschung sei das Verständnis der Zusammenhänge von Verhaltensweisen und deren biologischen Hintergründen erheblich gewachsen. Dennoch gibt es viele offene Fragen, die mit solchen Studien beantwortet werden könnten: Warum sind manche Menschen Linkshänder und andere Rechtschänder? Angeboren oder erlernt, das sei immer wieder die Frage. Beispielsweise habe man mit Hilfe der Zwillingforschung herausgefunden, daß ein überwiegender Anteil der Angst genetisch bedingt sei.

Dem Interesse beim Zwillingstreffen nach zu urteilen, dürfte Angert in seinem Heimreisegepäck einen ganzen Packen Adressen künftiger Studien-Teilnehmer haben.



Zu den fast 700 Zwillingspaaren, die am jüngsten Werdauer Treffen teilnahmen, gehörten auch Steffi und Martina Geckler aus Karlsruhe sowie Steffen und Detlef Conrad aus Chemnitz. Foto: Heinzl